

Der Karfreitag... Der Karfreitag... Der Karfreitag...

Halle'sche Neueste Nachrichten - Handelsblatt für Mittelddeutschland

Das "Gesetz" erscheint an jedem Donnerstag nachmittags. Das monatliche Bezugspreis beträgt 1.00 Mark...

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.



Generaloberst a. H. v. Hindenburg. (Letzte Aufnahme.)

Für die Beratung der Steuer- und Aufwandsangelegenheiten im Reichsrat ist nunmehr eine Vollziehung am Mittwoch, 22. April, in Aussicht genommen.

Von zuständiger Seite wird uns zu den in der Öffentlichkeit verbreiteten, stark übertriebenen Angaben über die Höhe der Kosten für die Trauerfeierlichkeiten und die Befragung des verstorbenen Reichspräsidenten mitgeteilt, daß diese Kosten sich bis jetzt auf etwa 275 000 M. belaufen und daß nach der endgültigen Abrechnung der Betrag von 300 000 M. nicht wesentlich überschritten werden wird.

Zwei junge Deutsche aus Nürnberg namens Johann Leib und Paul Kneittinger, die sich während der Nacht in der Umgebung von Genoa bei Mondlicht erginnten, gerieten, ohne es zu wissen, in die Umgebung eines Sprengortes. Sie verkauften den Anruf der Schiffsleute nicht, die Schiffsleute gaben Feuer und verwundeten beide schwer. In der gleichen Stelle ist vor wenigen Monaten eine Engländerin einem ähnlichen Vorfalle zum Opfer gefallen.

Mussolini, der das Kriegsministerium als interimsweise Minister übernommen hat, richtete aus diesem Anlaß an die Armee folgende Botschaft: "Durch das Vertrauen des Königs zum vorläufigen Kriegsminister berufen, übernehme ich heute dieses Amt und richte meinen ersten Gruß an die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Armee. Meine Aufgabe ist schwierig; ich werde meine besten Kräfte dem Staat widmen, um es zu einem Instrument zu machen, das immer entscheidender für die Wachsstellung Italiens sein wird."

Nach "Il Morgimento" wird der italienische Staatszuschuß an den Klerus ab 1. April jährlich betragen: für Pariser in Rom 6000 Lire, für Pariser im übrigen Italien 3500 Lire, für Bischöfe 17 000 Lire und für Erzbischöfe 18 000 Lire.

Auf dem italienischen Panzerkreuzer "Duilio" erfolgte aus unbekanntem Grund eine schwere Explosion. Bis her sind 8 Tote und 30 Verwundete gemeldet.

Die Interalliierte Kommission zur Bestimmung der Grenzen zwischen den Reichsteilen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, die gemäß dem Abkommen von 1921 arbeitet, hat einige Tausend Hektar ungarischen Gebiets den Rumänen zugeprochen. Der Länderraub wird also ruhig fortgesetzt.

Der Generalkonferenz des Obersten Rates für die nationale Verteidigung Frankreichs, General Frangin, hat sich nach Paris eingeschifft. Er ist vom Ministerpräsidenten beauftragt worden, die Organisation der Verteidigung der afrikanischen Kolonien zu studieren und sich mit den Präsidenten und Generalgouverneuren bezüglich der Verwendung der verfügbaren Hilfsmittel der Kolonien (Lepo, Algerien, Tunis usw.) zu verständigen. - Militarismus ohne Ende trotz allen Abrüstungsgebotes!

Auf Grund eines Beschlusses der Transvaalregierung sind mehrere Beamte der autonomen Reichsfinanzverwaltung verhaftet worden, darunter die Volkskommisars des Innern, der Landwirtschaft und der Finanzen, die sich große Besitztümer zugehöben konnten lassen.

Herriot ist gestürzt!

Die Regierung Herriot ist bei der Abstimmung über die Tagesordnung der demokratischen Wahlen des Senats mit 132 gegen 156 Stimmen in der Minorität geblieben. Das Kabinett hat daraufhin beschlossen, zurückzutreten. Es hat dem Präsidenten der Republik ein Schreiben überreicht, in dem die Demission des Kabinetts mitgeteilt wird. Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinetts Herriot angenommen.

Die Vorgeschichte des Sturzes.

Ueber die Vorgeschichte des Sturzes verläutet: Im Senat wurde die Annahme des Antrages des Unterrichtsministers, einen Kredit von 23 166 000 Fr. als Stipendien für Studenten zu bewilligen, nachdem Herriot die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 142 gegen 140 Stimmen beschlossen. Als Herriot vom Senat ins Ministerium für auswärtige Angelegenheiten zurückgefordert war und davon Kenntnis erhielt, daß zwei Senatoren ihre Abstimmung zurückzogen, ließ er für den Abend eine außerordentliche Kabinettsitzung an, um über die durch das Verhalten des Senats geschaufene Lage zu beraten.

Paris, 11. April. Im Senat ergriff gestern der ehemalige Finanzminister Marial das Wort zu einer Interpellation über die Finanzlage Frankreichs, in der er die Frage der Vorkäufe der Bank von Frankreich behandelte. Er gab zu, daß die Währungsfrage in Paris gelöst wurde, den geschäftlichen Rahmen zu überschreiten. Der Notenumsatz seit 1924 niemals höher gewesen als 41 Milliarden. Wirklich 1925 sei der Umlauf der Noten stärker geworden; aber niemals sei die Grenze von 41 Milliarden überschritten worden. Die heutige Regierung sei genannt worden, wenn am 29. Dezember habe der Gouverneur der Bank von Frankreich angekündigt, daß der Notenumsatz die Höhe von 43 Milliarden erreicht habe. In seiner Erwiderung betonte Ministerpräsident Herriot, daß es nicht wissenswert sei,

ob die Finanzverwaltung Schwierigkeiten habe, sondern, ob die jetzige Regierung dafür verantwortlich sei. Die Schwierigkeiten des Augenblicks seien die Folgen früherer Taten. Mit einem Hinweis auf das Finanzgebahren der früheren Regierungen sagte Herriot, man habe seit vier Jahren nichts anderes getan als zu pumpen. Man habe keine Regierung verantwortlich gemacht, die hohe schwebende Schuld herbeigeführt zu haben. Seien indessen nicht diejenigen die Hauptschuldigen, die es gelassen hätten, daß die Schuld in so hohem Maße anwuchs, daß in einem einzigen Jahre so ungeheure Verpflichtungen zu erfüllen seien? Er habe alles mögliche getan, um eine Inflation zu verhindern.

Poincaré gibt ihm den Todesstoß.

Darauf erklärte Poincaré: Die Ursache der Verschuldung Frankreichs und der Verlegenheit der französischen Veranlassung liegt an dem verhängnisvollen (1) An Stelle der ausgesetzten Zahlungen Deutschlands hätten sich 110 Milliarden Schulden und 19 Milliarden Zinsen für getriebene Summen eingestellt. Frankreichs Finanzen hätten sich nur durch das Fortsetzen des Landes und durch die Wiederherstellung des Budgetgleichgewichtes langsam erhalten lassen. Daran hätten alle Regierungen mitgearbeitet. Es wäre ungerade, wenn man behaupten wolle, daß die jetzigen Zahlungen Deutschlands irgend etwas mit der augenblicklichen Regierung zu tun hätten. Die Aufrechterhaltung habe zwei Milliarden eingebracht und die Schaffung des Dames-Planes ermöglicht. Auch sein Ministerium habe damals für den Frieden gearbeitet. Es könne doch aber nicht abgelegt werden, daß die augenblickliche Regierung die Ausgabe von neuen Anleihen, die unendlich schwerer sei, gemacht habe. Poincaré erklärte zum Schluß, die Politik Herriots sei nicht geeignet gewesen, die finanzielle Sanierung durchzuführen. Hierauf erfolgte Abstimmung.

Ostern 1925.

Mit schweren Schlägen kündigt sich Ostern an: Seltener ist draußen in der Welt und bringen sie uns in deutsches Land so vielerorts israli Unglück gesehen wie in der kurzen Zeitpanne seit Neujahr. Zerschlagene Sturmstürmen in Amerika, Feuersmitten im fernem aus dem Gebirgen wiedererlebenden japanischen Tokio, und bei uns Explosions, Graben, Einstürze, und Reibungsbeugnisse in greulicher Folge. Fröhliche Ostern?

Viel Trauer im Land.

Am Tage nach der Explosion in der Sprengkammer bei Wittenberg, der Tag nach dem Brand der Wohnküche eines schlichten Arbeiterhauses in Wittenberg: am Tisch lag bleich, mit verbundenem Kopf und Fuß, der eine der Explosion mit knapper Not entronnene Sohn des Hauses. Am Fenster lehnte wortlos der zweite Sohn, ein dreihändiges blutiges Kind, Strickleide in der Hand; das dritte, was er Tag für Tag neue Leiden wiederholend, der tags zuvor in früherer Jugend zur Arbeit zog und in Atome zerfallen wurde. Am Herd, auf niedrigem Schemel in schlingellosem Edmerz eine weißhaarige Frau: die Mutter.

Ich ging still davon. Und seit ich dies Bild gesehen und erlebt, hat es mir immer wieder vor den Augen erschienen, das Tag für Tag neue, schicksalschwere aus allen Teilen unseres Landes kam... Fröhliche Ostern?

Viel Leid hat dieses erste Vierteljahr 1925 gebracht. Vast uns in der Freude des Frühlingss und Osterfestes dieses Leides und der Trauer in so manchem schlichten deutschen Heim geboten: dann wird uns Ostern sein von dem brüderlichen Bewußtsein der Brüderlichkeit unserm Sein ein bestimmtes Ablegen bitterer Feindschaft und rücksichtsloser Selbstüberhebung, ein Fest der Achtung und menschlichen Mitgeföhls mit unsern Mitmenschen.

Die Sorge um's tägliche Brot.

Ueber allem Leid der einzelnen aber leimt mit diesem Ostern 1925 die Hoffnung auf. Zwar herrscht die Sorge um's tägliche Brot in so manchem Haus und schwere Wolken stehen am Himmel unserer gelamten Volkswirtschaft: zu schwer hat das deutsche Volk unter den Lasten der Kriegsschuld und Inflationsverluste, unter den Reparationsabgaben und unter Feinde zu tragen, als daß die Aussicht, den Mangel nicht daß her bald, dort, an allen Ecken und Enden spüren. Und der fürstbare Heßbetrag unseres Außenhandels von über einer halben Milliarde im Monat würde fallen den Mut für die kommenden Monate nehmen, wenn nicht aus allen unsern Trübsal und Verleihen das eine immer wieder tröstlich und

Frankreich selbst keine Sicherheit ihrer Kriegsforderungen mehr sehen, das französische Kolonialreich als Pfand verlangen und Gleich- und Ungleichungen uns Deutschen zurückgeben gegen Uebernahme eines erheblichen Teiles der französischen Schulden auf andere leistungsfähigeren Schultern.

Wir leben nicht mehr im Mittelalter und im 18. und 19. Jahrhundert, die Zeit der Militärrherrschaft ist vorbei, die Zeit der Finanzherrschaft ist da, und Frankreich hat niemals wirtschaftlich so gut, und deshalb muß es, umwoben wie es ist, der modernen Zeit, der modernen Herrschaftsform, erliegen, genau wie Spanien schon vor Jahrhunderten erlag. Nur wenn Frankreich sich modernisiert, kann es den Verfall aufhalten. Aber ob es das kann, wie es Italien konnte? Der Rückgang seiner Bevölkerung, das eindringliche Fehlen geistlicher Volkstufen, spricht dagegen, und sicher würde die Modernisierung nicht ohne schwere Kämpfe vor sich gehen, die den jetzigen unvorhergesehenen Machtanstieg machen und Frankreich unermüdlich auf den Wachtzweig zu stürzen würden, der seiner Bevölkerungszunahme entspricht.

Darum nur für Mut für unter deutsches Ostern 1925: trotz allen inneren Schwierigkeiten haben wir fast wieder 65 Millionen Menschen gegen 35 Millionen Franzosen, und zwar 65 Millionen moderne Menschen gegen 35 Millionen, die hinter der Neuzeit zurückgeblieben sind.

Ein Wendepunkt der Weltpolitik.

Es spinnt sich etwas Neues, Großes an in der Weltpolitik um diese Ostern 1925. Aus geistlicher Seite dringt eine Macht zu uns: in China besetzen die Engländer mit den Amerikanern zusammen etwas vor. Die Londoner "Times", die so oft von der englischen Regierung benutzt wird, um politische Schwentungen zu lancieren, weist in einem Leitartikel, dem man die amtliche Ansicht deutlich anmerkt, auf die Schwachheit hin, wegen der völligen Unsicherheit der politischen Verhältnisse in China die fremde Besatzung in Tientsin, den Hafen der Reichshauptstadt Peking, wesentlich zu verkleinern. Das klingt so harmlos. Aber man reize es zusammen mit dem nunmehr befohlenen Ausbau des englischen Kriegsschiffes für Ostien Singapur, mit den bevorstehenden Riesenmanövern der amerikanischen Flotte um Japan und ihrem Besuch in Australien, mit dem vor kurzem geschlossenen Bündnis Japans mit Sibirien und endlich mit dem Umbruch der Annapolis-Sonietats, das des japanischen Angriffs auf britischen Besitz in Ostien, Afrika und Australien und vor allem über den Stillen Ozean hinweg, gegen die Vereinigten Staaten unmöglich machen; die Verstärkung der Besatzung in China soll die Ausrichtung Japans auf den Ausbau des größten Handelsgebietes der Welt vorbereiten; und Japans Finanzschwächen werden ausgenutzt, um diesen gefährlichen Störenfried und Gegner der englisch-amerikanischen Herrschaft zur Neutralität zu zwingen.

Nicht auf kriegerischem Wege soll die Herrschaft über die Welt erlangt werden. Das wäre unmodern und viel zu kostspielig und unsicher. Sondern die Herrschaft soll auf moderne Weise erlangen werden: durch überlegene Wirtschaft und Kapitalkraft. Deshalb müßen die zwei großen Militärmächte der Welt, Frankreich und Japan, nach Abgeben der Weltmacht mit der Uebermacht, die Frankreich durch finanzielle Druf. Die moderne Herrschaftsform braucht Frieden und geordnete gutbürgerliche Völkergemeinschaften. England-Amerika werden alles tun, sie zu schaffen.

Eine Zeit des Weltfriedens und der Weltwirtschaft.

Für uns ist dabei das Wesentliche, daß Frankreichs Militarismus, der uns von allen Seiten läßt, dem großen angelegentlichen Plan im Wege ist. Deshalb werden wir, vielleicht noch in diesem Jahr, das Ende des militärischen Drame Frankreich erleben. Wir werden das Wachstum der Weltwirtschaft erleben, die auch bei uns jodeln Unruhe und wirtschaftliche Störung gebracht hat, kurz, von den beiden schlimmsten Feinden werden wir freier werden. Und das ist wirtschaftlichen Möglichkeiten der Welt, an deren Erschließung die Angelegenheiten jetzt herangehen, groß sind, und alle großen Industrien finden, und da wir den Anschluß an wirtschaftliche Tätigkeit und Leistungsfähigkeit überbürdlich sind, so dürfen wir uns von dem Ostern 1925 versprechen, das trotz aller inneren Schwierigkeiten mit ihm die Zeit eines neuen großen Aufstieges in friedlicher Arbeit für uns gewinnt.

Kommt dann auch noch mit der Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten unterer Politik die erste, letzte, irdliche deutsche Art gegenüber der scheinenden politischen Säuberkeit, Streuzer und Dummheit zum Siege, damit fallen auch



die seelischen Pflichten, die politischen Injektionsfraktionen der Nachkriegszeit von uns ab, und innerlich fest und äußerlich nicht mehr bis zur Bewusstseinsmöglichkeit gebunden kann das deutsche Volk hier und heute auf seine ungewisse Zukunft verzichten.

Das ganze Deutschland soll es sein!

Wien, 10. April. Der deutsche Schulverein Sidmar hat in seiner Hauptversammlung einstimmig eine Entschließung gefasst, in der es heißt: Wieder verhandelt alle Staatsmänner über eine einheitliche Forderung der Welt. Immer neue Formen werden erdacht, immer neue Methoden und Ausreden sollen die Menschheit darüber hinwegtäuschen, daß nur ein Mittel Frieden bringen kann: Recht und Gerechtigkeit nach der besten Methode. Denn über allen Völkern, die die Fatale zu verstehen, insbesondere die naturwissenschaftliche Vereinigung Deutschlands mit dem Deutschen Reich zu verbinden, fordert der deutsche Schulverein Sidmar das ganze Deutschland zum gemeinsamen, seinen Angehörigen mit allem Nachdruck kundzutun.

Die Tschechei ist sehr reich!

Das die Tschechoslowakei sehr eifrig daran arbeitet, einen großen Wirtschaftskreis den ehemals russischen Randstaaten herab über Polen bis hinunter zu Griechenland, Rumänien und Bulgarien gegen Deutschland aufzubauen, ist bekannt. Daneben ist sie aber auch in handelspolitischer Hinsicht sehr tätig. Wien, 10. April. Gestern wurde ein vorläufiges Handelsabkommen zwischen Griechenland und der Tschechoslowakei abgeschlossen, das für eine Dauer von sechs Monaten in Kraft tritt. Griechenland wird außerdem ein Einfuhrkontingent für Dole und verschiedene andere Waren, insbesondere Getreide, Weintrauben, Weine, Spirituosen, Feinen und Pfeffer, bereitstellen. Die Tschechoslowakei verpflichtet sich, jährlich zwei Millionen Dole nach Athen zu liefern. Das Abkommen bedeutet eine schwere Benachteiligung, besonders auch Italiens. Ferner wurde in Warschau ein Handelsabkommen zwischen der Tschechoslowakei und der Tschechoslowakei abgeschlossen, das durch den tschechischen Außenminister Slesch persönlich unterzeichnet werden soll, der am 20. April in Warschau eintrifft.

Wie sie sich lieben!

Rom, 10. April. In Florenz wurde nach Mitternachtsstunden ein auf der Durchreise befindlicher französischer Bürger wegen schwerer Verletzung zweier italienischer Offiziere verhaftet. Der Verhaftete soll ein hohe französische Persönlichkeit sein, ein Bruder des belgischen Vizepräsidenten Herriot sein. Die Offiziere hätten Dinet — so heißt der Verhaftete — erst angegriffen, nachdem er sich gemeldet habe, die Substanten der beteiligten Offiziere zu empfangen.

Polen heßt in Frankreich.

Paris, 9. April. Wie „Matin“ mittels, weisse getrennt der politische Kriegsmittler Storski in Kognac in Paris. Er hatte eine Unterredung mit einem Vertreter des „Matin“, in der er sich über die deutsch-polnische und die polnisch-russische Grenze aussprach, um die polnischen Klagen zu beurteilen. Er erklärte, er wolle, daß Polen in Königsberg wie in Danzig alle Dispositionen getroffen seien, sowohl hinsichtlich der Besetzung, wie auch der Effektivstärke, um durch sofortige Mobilisierung alle Offensivbewegungen gegen Polen zu unterbinden. (1) Anschließt dieser sehr ersten Behauptung und der Unklarheit infolge der politischen Verhältnisse könne er als Kriegsmittler sich auf ein Land mit außerordentlich moralischer Kraft stützen, dessen Bevölkerung im letzten Jahre beinahe um ein Drittel weniger Polen gemessen hat. Der Kriegsmittler betonte schließlich den passifistischen Charakter der polnischen Politik.

Das blaue Zimmer.

Roman von Jozef Leander.

39. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Es war sein Bestehen, in dem Sonnenstrahl lag ruhend die Hand, es war ein Tropfen Gelb, der auf dem Parquet der Diehlung lag. Fritz Amerdingers hob den Trophen auf und verzicht auf dem Finger. Ein feines, flüchtiges Licht schien es zu sein, wie es zum Delen der Hand hinüber glänzte. „Wunderbar! Wie kam dieser Goldtropfen hierher, in das lokalität gereinigte Zimmer auf diesen Parquetboden, den Friedrichs lustig gezeichnete Hand noch getrennt so sorgfältig behandelte hatte?“ — „Selbst!“ — „Ja, er sollte und er sollte sich aus der Niemanden Stellung. Er ging durch das antike Kabinett, das wie Gardeboe eingerichtet war, in den roten Salon, wo ein helles Feuer im Ramin flammte. Die Tür zum Arbeitszimmer des alten Herrn stand offen, und hier hinterließ Friedrich mit Würde und Staube.“ Auch hier loberte ein helles Feuer im Ramin, Blumen bueten in Vasen und Krüben, und auf dem Sims lächelte die Statue im Goldschmuck wie zu Lebzeiten des alten Herrn. Das hohe hölzerne Gemach hatte tieferen Boden und Farbe bekommen, es mutete heimlich und freundlich an mit seinen bunten Möbeln, den verschiedenen Manobabeln und den bunten farbigen Glasfenstern, die das Wachen der Heiligen zeigten, auf blauen Grund die beiden gelben Säulen im Gemachsaufgang. Der alte Friedrich rief und pökte an den Glasfenstern der Witwe. Er hatte eine blaue Schürze über seine Hose gebunden und sein altes, altes Gesicht lächelte in Freude und Zufriedenheit. „Doch ich das noch erlebte, Herr Fritz! Das unsere junge Herrin heute abend ihren Fuß!

Südafrika gegen England.

Kapstadt, 10. April. Zum erstenmal in der Geschichte Südafrikas wurde der Haushaltplan des Finanzministers in afrikanischer Sprache (seiner Minderheit) in Südafrikas und schließlich einmündig einstimmig. Der Finanzminister übt die Macht der Regierung an, zum Schutze der südafrikanischen Industrie den Zolltarif zu erhöhen, die Zollhöfe für die Industrie der einheimischen oder nur geringen Zoll zu belassen und die Zolltarife für den Verkehr mit Großbritannien und seinen Dominions nachprüfen. Diese Maßnahme werde eine Mehrernte von 600 000 Pfd. Sterl. ergeben.

Die Krisis in Frankreich.

(Von unserem Pariser Berichterstatter.)

Paris, 10. April 1925.

Nachstehender Bericht ist vor dem Sturz Herriots geschrieben. Wir glauben ihn trotzdem wiedergeben zu sollen, da er in andauerlicher Weise die Lage beleuchtet. Die Schritte, die Herriot unternahm, wenn diese Zellen gedrückt sind, eine neue Übertragung einzuwirken — wer weiß das bei diesem unerhörten Rästelraten, das seit den letzten Tagen hier getrieben wird, Tatsache ist, daß Herriot persönlich zwei oder drei Mal und nur, man möchte beinahe sagen, mit Gewalt von seiner eigenen Partei und den Sozialisten davon zurückgehalten wurde. Die Bewegungen der Währungsreform waren, rein äußerlich betrachtet, die letzte Abkündigung im Senat bei der Verabschiedung, am 2. April, die die Lage der Regierung retteten, von denen aber zwei Minister angehört, die Mitglieder des Senates nicht. Eine einzige Stimme hat also in Wirklichkeit den Weg gegeben und es ist nicht einmal sicher, ob wirklich eine Mehrheit zu erlangen war. Und natürlich wurden sehr merkwürdige Tadeln hinsichtlich der Abkündigung, die nur deshalb nicht nachgedrückt wurden, weil die einmal festgesetzte Abstimmung unantastbar bleibt. Der innere Beweggrund der Demissionsabstimmung ist aber von einer viel größeren persönlichen Verantwortung, die die Währungsreform, dem Senat die Verantwortung für die unerhörte Arie auszuweisen. Tatsächlich hat eine Regierungskrise von solcher Dauer und solcher Heftigkeit kaum jemals bestanden.

Die Wahrheit über den Notenumlauf bekannt werden. Die Inflation ist nicht mehr geplant, sie ist schon Tatsache geworden. Entgegenwärtig den Behauptungen der Kameraden, daß die Bedürfnisse der Industrie und des Handels eine neue Banknotenausgabe forderten, es ist selbst, der die Bank von Frankreich zu dem gewagten Abenteuer einer Banknotenabgabe ohne gezielte Deckung veranlaßt habe. Ueber zwei Milliarden Banknoten sind heute im Umlauf, die Hälfte davon ist in den Händen eines zum ersten Male veröffentlichten geheimen und strengen vertraulichen Schreibens des früheren Finanzministers Francis-Marcel an den Vorsitzenden der Finanzkommission, das schon vor dem Abtritt Herriots 2,5 Milliarden Schritte vom Staat an den Bank von Frankreich und den hauptgeschäftlichen Privatbanken forderte und auch bewilligt wurden, ohne daß Kammer und Senat davon Kenntnis erhielten. Am 17. Dezember 1924 habe der Finanzminister des Senates zum ersten Male von dieser ungesetzlichen Finanzoperation erfahren. Alles geht, wie man sieht, drunter und drüber.

Das Wesentliche der Lage der Regierung Herriot ist, daß im eigenen Lager Unzufriedenheit herrscht. Die Minister der Finanzen, besonders die Roubertier, bleiben Gegner der Vermögensabgabe, während die

Balfour muß flüchten.

Damascus, 11. April. Gestern nachmittag kam es hier wiederum zu ersten Ausbreitungen. Die Menge griff die zum Haus gehörte Polizei mit Knüppeln an und verdrängte in das Hotel, das Lord Balfour bewohnte, einbringend. Balfour hatte das Hotel nicht verlassen. Regierungstruppen mit Kanalarie, Panzerautos und Flugzeugen, die Raubhandeln abwarren, mußten herangezogen werden, um die Menge zu zerstreuen. In der Nacht wurden 50 Zivilisten verhaftet. Der oberkommandierende General Sarrail empfahl Balfour dringend, sofort abzutreten.

Die Krisis in Frankreich.

(Von unserem Pariser Berichterstatter.)

Gesellschaften nicht nur darauf bestehen, sondern ein eigenes, viel weitergehendes Projekt ausarbeiten, das gemäß der von der Regierung erwarteten 18 Milliarden 20 Milliarden bringen soll. Es sieht die ungewisse und nicht freiwillige, wie es die Regierung plant, Abgabe von Vermögen vor. Auch der Entwurf des neuen Finanzministers der Montie ist im Vorlauf nicht mehr annehmbar worden, denn schon hat die Finanzkommission der Kammer, die sich erst kurz gemacht hatte, binnen 24 Stunden einen Bericht zu liefern, ihren Berichtsteller aufzufordern, einen neuen Text herzustellen. Herriot befindet sich also zwischen drei Feuern. Er muß mit seine eigene Mehrheit nicht der Regierungsvorlage zustimmen, sobald hat sich ein Gegensatz zwischen Sozialisten und den anderen bürgerlichen Regierungsparteien aufgetan, und endlich ist fall der neue Senat bisher der Reformabstimmung „abstimmig“ worden. Dazu kommt noch, daß die der Regierung treuen Senatsmitglieder nicht auch noch in der Diskussion die größten Schwierigkeiten machen und nicht in dem Kompromiß einwilligen wollen, der der Preis für den Eintritt der Montie in das Amt sein soll. Es ist also ein Gegensatz zwischen anderen Schichten der Bevölkerung an der Pariser Universität anlässlich der Ernennung des Professors Seneo gegen die Ansicht der juristischen Fakultät, die katholische Propaganda, die schließlich Frage usw. so daß es tatsächlich an allen Seiten aufheben.

Wenn die Regierung Herriot fallen sollte, zu werden zwei Männer Kandidaten in Frage kommen. Einmal der Kammerpräsident Poincaré, der der Unterstützung der Sozialisten sicher sein könnte und die bisherige Politik fortsetzen würde, Johann Briand, der ein sogenanntes Konzentrationsministerium bilden könnte, aber von den Sozialisten und vom linken Flügel der Radikalen Sozialisten, also der Herriot-Partei, bestritten werden würde. Bemerkenswert ist, daß die Caillaux nachstehende „Ere Nouvelle“ deutlich von Herriot abtritt und in neue Wege denken will. Herriot hat sich im Interesse der Partei zurückgezogen, und die Sache selbst nicht zu gefährden. Das Blatt hat im übrigen zu erkennen gegeben, daß es auch der Vermögensabgabe nicht günstig gegenübersteht. Wenn jetzt dahinter den Einfluss des Finanzministers Herriot zu erkennen ist, so ist es selbst im Rot gefangen worden ist. Die Chancen Caillaux sind im Augenblick nicht sehr groß, er ist aber auch weder Minister von Kammer oder Senat. Das letzte Mittel, eine Kammerauflösung und im Augenblick für nicht sehr wahrscheinlich gehalten. Sollte sie nicht fallen, so werden auf jeden Fall die Gemeinwahlen von 3. Mai zeigen, wie die Stimmung im Lande ist.

Daß die eigentliche Opposition aus Ander kommt ist kaum anzunehmen. Sie würde in der Kammer kaum eine Mehrheit erreichen. Das große Problem ist in Zukunft und der nächste Gegenstand zwischen der Zusammenlegung des Senates und der Kammer, wobei im ersten keine eigentliche Majorität für die Linke besteht, während in der Kammer eine sehr grobe Mehrheit ist. Es werden also, selbst wenn die gegenwärtige Arie überstanden werden sollte, immer neue Konflikte entstehen.

„Welch wunderbare Stille da liegen! Manches davon mag ein kleines Vermögen sein!“ — „Ja, er mag sein.“

„Das schönste Stück der Sammlung fehlt! Das muß die Gnädige herausgenommen haben! Ein Aunfänger in indischer Arbeit war es, ein Elefant aus reinem Gold, mit Augen aus Rubin und Stöckchen aus Elfenbein, und hat auf einem Sockel aus rotem Marmor gestanden. Der Körper ist mit allerlei Figuren geschmückt gewesen, die in das Gold eingraviert waren. Auf dem Rücken hat er zwei Türme getragen aus geschmittenen Elfenbein, und der alte Herr hat immer darüber lachend und gefächelt in seiner Bücherei mit dem Kränze. Er hat zum lammten, das weiß ich noch ganz genau!“

„Und seit wann ist dies Stück verschwunden, Friedrich?“ — „Wissen Sie das nicht?“

Der alte Diener schüttelte den Kopf. „So genau weiß ich das nicht, bin ja auch selten hier hineingekommen, nur hin und wieder zum Aufsteigen aus dem Keller.“

„Es war Zeit, daß er den Kaiser besuchte. Aber bevor er ging, trat er noch einmal an Friedrich heran.“

„Wozu haben Sie denn ebenfalls mit der Kammer im blauen Zimmer drüben, und der Herr hat immer noch seinen Parteilagen haben'sich damit rumtreiben.“

„Ja mit der Kammer drüben im blauen Zimmer? Ihnen sieht's wohl, Herr Fritz!“ — „Ja, er ist enttäuscht.“

„Es fallen aber auch auf alles herein, Friedrich! Sie sind nicht so feinsinnig.“

Der Schnellzug von Berlin raste donnernd in die Stadt und wurde von dem elektrischen Lichtkörper warfen ihr blaues, blendendes Licht über das Menschenmenge, die

Während die Truppen die Kameradschaft der Menge abtun, fuhr dann Balfour unermüdet ab mit unbefangenen Ziele.

Belgische Regierungsschwierigkeiten.

Ein Brüsseler Bericht der Londoner „Times“, der sich mit den Aussichten der Kabinetsbildung in Belgien beschäftigt, führt aus, die Lage ist augenblicklich äußerst verzwickelt. Eine sozialistische Regierung werde in der Außenpolitik Belgiens keine wesentliche Veränderung zur Folge haben. Wänderebe betradie das Sicherheitsproblem mit benutzten Interesse wie das bisherige Ministerium. Er wolle einer Garantie Großbritannien den größten Wert bei. Möglicherweise werde eine sozialistische Regierung eine gewisse Wiederrück im Regime der militärischen Besetzung des Rheinlandes zur Folge haben, doch seien alle Annahmen jetzt verfrüht. Das große Problem, dem sich die kommende Regierung gegenübersehen werde, werde finanzieller Art sein.

Schiedsgericht zwischen Deutschland und Rumänien.

Belgische deutsche Blätter haben in den letzten Tagen aus der rumänischen Presse die Nachricht von einem angeblichen Ultimatum der rumänischen Regierung an die deutsche Regierung und von bevorstehenden wirtschaftlichen Repressalien übernommen. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, entsprechen diese Meldungen nicht den Tatsachen. Solche Maßnahmen seitens der rumänischen Regierung würden auch um so weniger verständlich erscheinen, als die deutsche Regierung, vor einigen Tagen einer in der Antwort der Reparationskommission gegebenen Anregung folgend, durch ihren Gesandten in Bukarest der rumänischen Regierung den Vorschlag gemacht hat, die Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Santo-Generala-Noten einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Um den deutsch-spanischen Handelsvertrag.

Die deutsche Handelskammer in Barcelona hat an die Reichsregierung anlässlich der Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsabkommens durch den handelspolitischen Ausschuss des Reichstages das folgende Telegramm gerichtet: „Der Handelspolitische Ausschuss hat den handelspolitischen Ausschuss fast sofort während auf deutschen Absatz in Spanien gemitt. Angehts nunmehr befristeten Zollkrieges absehen spanische Käufer Bergung neuer Häufige, annullieren bereit erteilt. Um Bruch Handelsbeziehungen zu vermeiden, Ratifikation Abkommens unbedingt erforderlich.“

Praga, 10. April. Auf dem Corso Saft tauchten drei unbekannte Personen, vermutlich kommunisten, auf drei Kasseisen mehrere Revolverpistolen ab und schien das Feuer fort, als sie diese bereits niedergelegt hatten. Zwei der Gestorbenen sind ihren Wunden erlegen, der dritte hat eine schwere Verletzung erlitten. Die Wundheilten das herbeieilende Publikum mit ihren Revolvern in Schach und entkamen auf Fährträbern.



Walt und den Darm der Antommenden und Abfahrbaren.

Mittler drängte sich durch die schmalen Schalter, mit Sad und Pad schwer beladen, den Ausgängen zu.

Fritz Amerdingers hand rubig an einem Pfeiler der großen Halle, im glänzenden Lagenblinder und dem bunten Aragenmantel des herrschaftlichen Dieners. Sein schwarzes Bild mehrte die Antommenden, und jetzt ging er langsam durch das Gewühl einer jungen Dame in tiefer Trauer entzogen, die den schwarzen Streppfleider zurückgeschlagen hatte und einen grauen, grauen Band an Scherhalsband fürtra nicht hinter ihr, mit Sandenadä beladen, schritt eine alte Frau, einfach und nett gekleidet — die Zens!

„Fritz Amerdingers!“ — „Ja, er hat blaubl, den Waldhinder abnehmend und vor dem jungen Waldhinder stehen bleibend.“

„Das gnädige Fräulein läßt sich entschuldigen; ich bin allein hier, um Baroness beifügen.“ — „Wit der Gemahlin des adelichen Dieners dachte er den Weg und Ja folgte ihm tief atmend. Wandler Bild haletete bewundernd an der letzten Schönheit dieses Mädchens, dem der große, graue Hund dicht zur Seite hielt.“

Eine Antommendel stand hier wartend an Ausgange, und langsam half Fritz Amerdingers dem jungen Waldhinder in den Wagen. Die Zens nahm auf dem Rückfuß, und Barrn folgte, nachdem er ohne Anstehen sich von Fritz Amerdingers leter Sand hatte freigelegt lassen. Barrn konnte die Menschheit und in 20 Sekunden Barrn Dieners trat. Jetzt brachte er das Genid, und noch einmal trat Fritz Amerdingers an den Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater Halle
 Sonntag 7 1/2 Uhr
Hoffmanns Erzählungen
 mit den Damen
 Kirchhoff, Olympia
 Wolf-Rubree, Ortieta
 und Antonia
 Ersterer: Rikias
 Bühnen: Strimas des
 Theater
 von Herrn
 Woffens a. d. U.
 dort wird
 Bühnen: Hoffmann
 Kaufmann, Gimm
 Donnerstag 3 Uhr
Orpheus in der Unterwelt
 Abends 7 1/2 Uhr
Tiefland
 Ende 10 Uhr
 Dienstag 7 1/2 Uhr
Dulcan
 Ende 10 Uhr

Thalia-Theater
 Sonntag und Montag
 7 1/2 Uhr
Der blaue Heineich

Auswärtige Theater
 Neues Theater in Leipzig
 Sonntag, 12. April, 8
 Buffet
 Altes Theater in Leipzig
 Sonntag, 12. April, 7 1/2
 Die heilige Johanna
 Operetten-Theater in Leipzig
 Sonntag, 12. April, 7 1/2
 Die heilige Johanna
 Stadt-Theater in Magdeburg
 Sonntag, 12. April, 7 1/2
 Die heilige Johanna
 Montag, 13. April, 7 1/2
 Die heilige Johanna
 Die Heilmann
 Wilhelm-Theater in Magdeburg
 Sonntag, 12. April, 8
 Die heilige Johanna
 Montag, 13. April, 8
 Die heilige Johanna
 Festspiel-Theater in Dessau
 Sonntag, 12. April, 7
 Helena
 Montag, 13. April, 7 1/2
 Die heilige Johanna
 Stadttheater Gera
 Sonntag, 12. April, 7 1/2
 Amelie von Heffau
 Deutsches National-Theater in Weimar
 Sonntag, 12. April, 7 1/2
 Götter
 Montag, 13. April, 8
 Die heilige Johanna
 Dienstag, 14. April, 7 1/2
 Der Rosenkavalier

Haus der Landwirte
 Frankenstr. 8 · Telephon 1212 · Durchg. Leipziger Str.
Zum Osterfest
Festdiners / Festsoupers
 Speisen nach der Karte
 ff. Weine Echte sowie hiesige Biere
 Bier in Krügen außer Haus
 H. Gerhardt

Hohenzollernhof
Bier- und Weinrestaurant
 Magdeburger Str. 65
 An beiden Osterfeiertagen
Fest-Diners und -Soupers
 Hiesige Biere, acht Pfänderer,
 Pilsener Urquell, Schoppen-Weine
 Täglich ab 7 Uhr
erstklassiges Künstler-Konzert
 Am II. Feiertag 5 Uhr-TEE, daran anschl. Tanzabend

Salonschiff „Monika“
 Alts Abfahrtstelle unterhalb der Peißnitzbrücke
 Einer geehrten Einwohnerschaft
 von Halle und Umgegend zur
 gefl. Kenntnis, daß wir an den
Osterfeiertagen
 unsere Jahrelangen und eingeführten
Dampferfahrten
 Halle - Neu-Ragozy - Wettin - Rothenburg
 wieder aufnehmen.
 Unser Personenschiff, welches allen Ansprüchen
 genügt, ist das einzige und bestelingerichte
 Tourenschiff der S. ale.
 Die Fahrzeiten sind I. u. II. Osterfeiertag:
 Ab Halle vorm. 8 1/2 Uhr nach Neu-Ragozy
 Ab Neu-Ragozy vorm. 11 1/2 Uhr nach Halle.
 Ab Halle nachm. 2 Uhr nach Neu-Ragozy u. Wettin
 Ab Wettin nachm. 6 Uhr, ab Neu-Ragozy 7 Uhr nach
 Halle
 III. Feiertag: 3 Uhr Bad Neu-Ragozy.
 Verreis- und Schulfahrten zu ermäßigten Preisen.
 Anfragen und Bestellungen erbeten an
Gebr. Bergmann, Gr. Steinstr. 29 a.

HAPG

SCHNELLDIENST
 für Passagiere und Fracht mit den Dampfern
MOLSATIA und TOLEDO
HAMBURG
CUBA-MEXICO
 HAVANA / VERA CRUZ / TAMPICO / PUERTO MEXICO
 Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (auch Staats-
 zimmerläden), zweiter Klasse (Ostsee-Klasse) und dritter
 Klasse, großer Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer
 Regelmäßiger Passagier- und Frachtdienst mit den Dampfern
GALICIA, RUGIA, TEUTONIA
HAMBURG
WESTINDIEN
 NACHHOF OF SPAIN / BRINDAD / LA GUAYAMA / PTO.
 CABELLO / CURACAO / PTO. COLOMBIA / CARTA-
 GENA / CRISTOBAL / PORT LIMON / PTO. BARRIOS
 LIVINOSTON
 Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (Staatszimmer-
 Büden), moderne dritte Klasse mit Schlafkammern von 2 bis
 8 Betten, großer Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer
 Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:
HALLE: Georg Schultze, Bernburger
und Verkehrsbüro, Roter Turm, Markt.
 Frachtauskünfte erteilt das
 Schiffsrechtskontor (i. m. b. H. Magdeburg,
 Breiteweg 14, Fernsprecher 3092.

Heydrich-Konservatorium
 Ausbildung vom
 Bachel bis zur
 künstlerischen
 Reife in allen
 Fächern I. Musik.
 Theater, Lehr-
 berruf. Aufnahme
 auch während der
 Ferien von 12-1
 und 3-4 Uhr,
 Güldenstraße 20

Dein Lebenslicht wird klein
 sorgst Du nicht beiseiten dafür, Deine Körperkraft
 aufzufrischen. Es liegt an Dir, in gerunden Tagen
 Lebensenergien aufzutapeln, so daß immer ein
 Kräftepeiser vorhanden ist, etwaige schädliche Ein-
 flüsse abzumehren. Der richtige Weg hierfür ist
 der richtige Genuß des herben, vollnützigen
 Rößriger Schwarzbieres, das viele tausende
 Verzte verordnen: es wir auch Dich stärken und er-
 zeichnen. Man erhält das echte Rößriger
 Schwarzbier bei Alfred Scheide, Bierhandlung,
 Karlsruher 4, Fernsprecher 6393, oder in allen
 durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.
 Man verlange nicht irgend ein Rößrbier, sondern das
 echte Rößriger Schwarzbier mit dem geistlich
 geprüften Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen
 geschützt zu sein.

AUSBILDUNGSSCHULE f. MUSIK
 Lindenstr. 62 Halle a. S. Fernruf 4729
 Dir. Kurt Rumpf
 Aufnahme neuer Schüler u. Unterrichtsbg.
 16. April. An den Orch.-Spielen nächste
 Probe 20. April können Damen u. Herren
 aus Dilettantenkreisen teilnehmen.
Schultheiß
 Merseburger Straße 10
Konzert an beiden Festtagen
 Schultheiß Pilsner-Märzen-Expor-
 -Reichhaltige Speisenkarte
 Kaffeegebäck - Vereinsräume frei

Koch's
Künstlerspiele
„Bunte Bühne“
 Das labelnate
 bietet allabendlich
 die angenehmste
Abendunterhaltung
 An beiden
 Feiertagen
Matinee
 Freilicht-
 Bewirtschaltung
 Civile Preise.

Zoologischer Garten
 Am 1. und 2. Osterfesttage
 nachmittags 4 u. abends 8 Uhr
KONZERTE
 des Hall. Sinfonieorchesters (Wittkind-Orchester)
 Leitung: Benno Platz
L. Ruhe's Lappenschau
 Vorstellungen: II, 3, 1/2 und 6 Uhr

Herren-, Damen- und Kinder-Fahrräder
 in riesig. Auswahl,
 sehr preiswert
F. Kleinau
 Bernburger Str. 10
Holenträger
 Sehr große Auswahl
 G. Schaeffel, 84,
 Gr. Steinstr. 84

4. Jugendnachmittag
 der Deutschnationalen Volkspartei
 Mittwoch, den 15. April, nachmittags 3 Uhr
 (nicht 3,30 Uhr), im großen Thaliaaal.
 Sirm:
Der Schmied von Kochel
 Eintritt 20 Pfg. Erwachsene 50 Pfg.
 Die nationale Jugend ist herzlich eingeladen
 Deutschnationale Volkspartei.

Hindenburg
unser Mann!
 1. öffentliche Versammlung
 Mittwoch, 15. April, 8 Uhr, gr. Taliasaal, Landesgeschäftsführer Dhm:
Ende oder Wende?
 Eintritt frei. Musik.
Wahlausschuß Hindenburg.
 Deutsche Frauen und Männer, erscheint zahlreich!

Schurigs
Waldkater
 1. und 2. Osterfeiertag
Streichkonzert
 Eintritt frei!
Voranzeige
 Mittwoch, den 15. April
 Großes Konzert des Steuer-Orchesters.

Sankt Nikolaus
 Iel. 1157 u. 5768 Inh.: Otto Große Iel. 1157 u. 5762
 Am 1. und 2. Osterfeiertage
Frühshoppen-Konzerte
 unter gütiger Mitwirk. des Gesangsvereins „Edelweiß“
 und des Männer-Gesangsvereins „Halle 1911“
Nachmittags und abends
Künstler-Konzerte
An beiden Feiertagen
ausgewählte Fest-Diners
 Reiche Auswahl in Spezial- und Tages-
 Gerichten + Gutgepflegte Getränke